

25 Jahre Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle

Susanne Reiss, Birgitt Pastoors und Tanja Osenberg helfen Menschen in Lebenskrisen



Susanne Reiss während einer Beratungssituation

Probleme und Lebenskrisen können jeden Menschen jederzeit ereilen. Wenn es dann eine Anlaufstelle gibt, die berät, vermittelt und Gespräche anbietet, kann schnell geholfen werden. Nicht immer sind etwa Therapieplätze bei Psychologen zeitnah verfügbar. Deshalb gibt es in Eschwege und Witzenhausen die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB), die auf ein 25-jähriges Engagement zurückblicken kann. Im vergangenen



Birgitt Pastoors bereitet einen Beratungstermin vor

Jahr berieten die Sozialarbeiterinnen Susanne Reiss und Birgitt Pastoors in Eschwege allein 135 Personen und 20 Angehörige. Der Bedarf an Beratung ist groß und die Zahl der Hilfesuchenden steigt jährlich.

In Witzenhausen ist die Sozialpädagogin Tanja Osenberg - auch Leiterin des

Psychosozialen Zentrums - in Problem-situationen ansprechbar. „Wir verstehen uns als Zusatzangebot zu Ärzten und Psychologen“, erklären die Beraterinnen. „Unser Angebot ist kostenlos, auf Wunsch auch anonym und es erfordert keine Krankenkassenkarte, außerdem unterliegen wir der Schweigepflicht.“ Das Angebot richtet sich an erwachsene Einzelpersonen, an Paare oder an Angehörige von Betroffenen. „Es geht uns darum, in Krisen zu intervenieren, schnelle Hilfe und Unterstützung zu bieten“, sagt Susanne Reiss. Etwa bei familiären Problemen durch Trennung oder den Tod von Angehörigen, bei Problemen durch gesellschaftliche Belastungen oder durch psychische Erkrankungen wie Depressionen und Ängste. Die Beraterinnen führen in der Regel 5 bis 6 Gesprächstermine, manchmal wird ihre Hilfe über längere Zeiträume hinweg gebraucht. Sie vermitteln zu Ärzten und Psychologen oder zu Hilfsangeboten von Aufwind und anderen Institutionen. Darüber hinaus hat die PSKB regelmäßige Angebote auf den Weg gebracht, wie Gesprächsgruppen, Kaffee-Treffs, Selbsthilfegruppen, Freizeit- und Sportangebote.

Die Mitarbeiterinnen sind auch in der Öffentlichkeitsarbeit und im Rahmen von Vernetzung in verschiedenen Gremien tätig. „Vor 25 Jahren stellte die Kontakt- und Beratungsstelle die Keimzelle der Vereinsarbeit dar“, sagt Vereinsvorstand Hartmut Kleiber. Mit der Gründung im Jahr 1983 fanden sich Betroffene, Angehörige und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer noch unter dem Namen „Partner für Psychisch Kranke“ zusammen und organisierten erste Angebote wie einen Kaffee-Treff. Danach konnten hauptamtliche Stellen in Eschwege und Witzenhausen

Inhalt Oktober 2011

Seite 1

- 25 Jahre Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle

Seite 2 + 3

- Zehn Jahre Integrationsfachdienst (IFD)
- Ein Jahr, vier Läden, 41 Arbeitsplätze

Seite 4

- Unsere Kooperationspartner
TechniSat Elektronik Thüringen GmbH

geschaffen werden. 1999 änderte sich der Name des in seinen Aufgaben gewachsenen Vereins in „Aufwind – Verein für seelische Gesundheit“. Finanziert wird die Arbeit der PSKB im Rahmen freiwilliger Leistungen durch die Stadt Eschwege, den Landkreis



Ich hoffe, dass unsere Arbeit in der Kontakt- und Beratungsstelle noch lange finanziert wird, damit wir weiterhin diese schnelle und sinnvolle Hilfe anbieten können. Ich glaube dass dieses Angebot für die Menschen im Werra-Meißner-Kreis sehr wichtig ist. Die steigenden Anfragen zeigen, dass immer mehr Menschen unsere Unterstützung benötigen. (Tanja Osenberg)

sowie den Landeswohlfahrtsverband. Das Land Hessen hat seine Unterstützung im Rahmen des Sparprogramms „Aktion sichere Zukunft“ vor Jahren ersatzlos gestrichen. „Ohne die Fördergelder von Stadt, Landkreis und Landeswohlfahrtsverband hätte diese für die Bevölkerung wichtige Arbeit nicht fortgesetzt werden können. Die entstandene Lücke konnte bislang notdürftig aus Spendengeldern und Rücklagen des Vereins geschlossen werden“, sagt Hartmut Kleiber.

Zehn Jahre Integrationsfachdienst (IFD)

Seit 22 Jahren berät Aufwind Betroffene und Betriebe zum Thema Schwerbehinderung im Arbeitsleben - seit 10 Jahren mit erweitertem Aufgabenbereich als Integrationsfachdienst Werra-Meißner



Thomas Reimann an seinem Arbeitsplatz

Im Werra-Meißner-Kreis geht die Zahl der ArbeitnehmerInnen mit einer Behinderung in die Tausende. „Vielen Menschen sieht man allerdings nicht an, dass sie eine Behinderung haben, die durch das Amt für Versorgung und Soziales anerkannt ist. Etwa bei einem Rückenleiden, Diabetes oder nach einem Herzinfarkt“, sagt Integrationsberater Thomas Reimann. „Auch psychische Erkrankungen wie Depressionen oder Burn-Out werden immer häufiger thematisiert und weniger tabuisiert.“

Oft aber kommen ArbeitnehmerInnen, die während ihres Berufslebens durch Krankheit eine Behinderung erworben haben, erst dann zu Thomas Reimann, wenn es zu Konfliktsituationen im Job kommt. Der Integrationsfachdienst (IFD) tritt als Beratungsstelle dafür ein, Menschen mit Behinderungen ins Arbeitsleben zu integrieren, ihre Arbeitsplätze zu sichern und dafür zu sorgen, dass sie gute Bedingungen vorfinden.

Vor zehn Jahren wurde der IFD in Deutschland flächendeckend in allen Arbeitsamtsbezirken eingeführt. Damit wurde auch die Unterstützung von arbeitslosen schwerbehinderten Menschen möglich und das Aufgabengebiet des IFD wurde im Sozialgesetzbuch IX verankert und

erweitert. Schwerbehinderte Menschen mit einem Arbeitsplatz und Betriebe im Werra-Meißner-Kreis werden bereits seit mehr als 20 Jahren bei Aufwind unterstützt, früher unter dem Namen PSD – Psychozialer Dienst, später BBD – Berufsbegleitender Dienst.

Die Beauftragung durch die Bundesagentur für Arbeit endete 2007 und das Integrationsamt übernahm die Strukturverantwortung für die Integrationsfachdienste in Hessen. In Eschwege ist „Aufwind e.V.“ der Träger der Beratungsstelle, die in der Bremer Straße zu finden ist. Die Arbeit des Integrationsfachdienstes besteht zum Beispiel darin, Menschen mit Behinderung bei der Bewerbung zu unterstützen oder ihnen zu helfen, durch Praktika ihre Fähigkeiten zu erproben und einen passenden Arbeitsplatz zu finden. Der IFD berät über Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen und begleitet Maßnahmen zur betrieblichen Wiedereingliederung.

Auch Betriebe können den IFD in Anspruch nehmen und Unterstützung bei Personalauswahl und Personalentwicklung erhalten oder Informationen für Vorgesetzte und KollegInnen über verschiedene Behinderungen und behindertengerechte Arbeitsplätze einholen. „So erkläre ich den MitarbeiterInnen etwa, dass sie einen

gehörlosen Kollegen nicht von hinten ansprechen und stets den Blickkontakt halten sollten“, sagt Thomas Reimann. Er hat in psychiatrischen Krankenhäusern



Thomas Reimann (re) am Arbeitsplatz von Patrick B. (mi) mit Ernst Andreas, Geschäftsführer der Eschweger Klosterbrauerei (li)

und als Amtsbetreuer gearbeitet, bevor er 2003 zum IFD kam. „Die Arbeit mit behinderten Menschen hat meine berufliche Laufbahn geprägt, und da ich bereits zuvor durch persönliche Kontakte vom

Patrick B. ist Mitarbeiter im Lager bei der Klosterbrauerei Eschwege. Mit Unterstützung des Integrationsfachdienstes konnte der Arbeitsplatz von Patrick B., auch mit Fördergeldern vom Integrationsamt Hessen, behindertengerecht ausgestattet und damit längerfristig gesichert werden.

angenehmen Arbeitsklima bei Aufwind gehört hatte, habe ich mich sogleich auf die Stelle beworben und habe es bisher nicht bereut.“

Im letzten Jahr fanden 15 MitarbeiterInnen mit einem Handicap in den „Aufwind“-Dorfläden in Gertenbach, Datterode und Abterode einen Arbeitsplatz. An der Einstellung hatte Thomas Reimann in enger

Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Werra-Meißner maßgeblichen Anteil. Die erfolgreiche Vermittlung von arbeitslosen Menschen mit Behinderung durch den IFD gehört aber mehr oder weniger bereits der Vergangenheit an. Die Rahmenbedingungen und die Finanzierung für die Arbeit der IFDs verschlechtern sich stetig. Die Ausschreibungspraxis der Bundesagentur für Arbeit führt dazu, dass kaum noch

Menschen mit Behinderung unterstützt werden können, die arbeitssuchend sind, weil der IFD von den zuständigen Kostenträgern nicht mehr beauftragt wird.

So ist von 3 MitarbeiterInnen beim IFD nur Thomas Reimann übrig geblieben und sichert allein die Beratung für betroffene schwerbehinderte Menschen und Betriebe im gesamten Werra-Meißner Kreis.

Ein Jahr • vier Läden • 41 Arbeitsplätze

Vorstand Matthäus Mihm zieht eine positive Bilanz über das „Aufwind“-Engagement im Bereich der Dorfläden



Matthäus Mihm

Ende Juli feierte der „Marktwert“ in Datterode, Lebensmittelladen und Begegnungszentrum, seinen einjährigen Geburtstag. Das Projekt wurde vom Verein „Aufwind“ zusammen mit seiner Tochter, der stellen-

wert.gmbh, und in Kooperation mit REWE erfolgreich auf den Weg gebracht. Aufwind-Vorstandsmitglied Matthäus Mihm kann nach dem ersten Jahr eine äußerst zufriedene Bilanz ziehen, zumal der Verein mit Netra, Gertenbach und Abterode inzwischen vier Dorfläden etabliert hat. Die „Lädchen für Alles“ in Gertenbach und Abterode werden zusammen mit dem Partner tegut betreut .

Insgesamt konnten bisher 41 Arbeitsplätze geschaffen werden, die zu 53 Prozent von Mitar-

beiterinnen und Mitarbeitern mit Schwerbehinderung besetzt sind. „Die Integration hat hervorragend geklappt“, freut sich Matthäus Mihm. „Gerade der Einzelhandel ist für Menschen mit Behinderungen

geeignet, da die Arbeitsanforderungen jeweils auf den Mitarbeiter angepasst werden können. Außerdem gelingt uns die Integration von Beschäftigten der Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege in Außenarbeitsplätze immer besser.“

Dem Verein Aufwind ist mit diesen Projekten geglückt, was er sich erhofft hatte, denn auch der wirtschaftliche Erfolg der Dorfläden hat sich eingestellt. Für Matthäus Mihm ist dies der Beweis, dass es in den Dörfern einen Bedarf an Nahversorgung gibt. Darüber hinaus wurde der „Marktwert“ in Datterode mit dem Bürgersaal und vielen weiteren Dienstleistungen zum täglichen Bedarf zu einem Mittelpunkt

uns, in Eschwege bald einen 5. Markt zu eröffnen.“



Mitarbeiter Carsten Klein (li) und Marktleiter Daniel Hühmer (re)

In Gertenbach ist Marktleiter Daniel Hühmer ebenso zufrieden mit der Entwicklung des Dorfladens. „Schön ist, dass zwischen unserem Team und den Kunden ein enger Kontakt entstanden ist.“ Mitarbeiter Carsten Klein fügt hinzu: „Man kennt hier ganz schnell jeden Kunden persönlich, sodass es einem sogar auffällt, wenn jemand mal nicht zur gewohnten Zeit kommt.“ Seit 4 Monaten ist er dabei und hat sich schnell eingearbeitet. Er ist froh, dass er diese Möglichkeit nutzen konnte. „Es ist eine abwechslungsreiche Arbeit, die eigenverantwortlich ist, das liegt mir“, sagt er. Viele Organisationen aus der ganzen Bunderepublik holen sich mittlerweile das Know-how von Aufwind zum Konzept und zur praktischen Umsetzung für die Dorfläden ein. „Die Rückkehr zum Dorfladen liegt im Trend“, davon ist Matthäus Mihm überzeugt.



marktwert in Datterode

des dörflichen Lebens. „Für unseren Verein ist die erfolgreiche Etablierung der Läden eine positive Form der Öffentlichkeitsarbeit, denn so zeigen wir unsere Präsenz in den Gemeinden. Der Erfolg motiviert

Unsere Kooperationspartner

TechniSat Elektronik Thüringen GmbH

Jeden Tag montieren 30 Beschäftigte in den Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege (GWE) am Standort Thüringer Straße in Eschwege 1.800 Rahmen für Autoradios vor. Das sind 38.000 Rahmen im Monat für die TechniSat Elektronik Thüringen GmbH. Zusammen mit den Werkstätten des Diakonieverbundes Eisenach und des Bodelschwingh-Hof



Am Werkstisch in der GWE montieren Mitarbeiter wie Wolfgang Schrader täglich 1.800 Autoradios vor

Mechterstädt bei Gotha übernehmen die GWE die Vormontage von 600.000 Radios im Jahr. Die TechniSat ist einer der größten Auftraggeber der GWE.

Seit ihrer Gründung in 1990 stellte die TechniSat an ihrem Standort in Dippach nahe Eisenach in Europas modernstem Werk vor allem Satellitenreceiver her, bis sie sich im Jahr 2000 auch der Serienproduktion für den Automobilsektor zuwandte. Und das mit so großem Erfolg, dass in Dippach seit rund fünf Jahren nur noch Radio- und Navigationssysteme für die Automobilindustrie vom Band gehen. „Anfangen haben wir mit kleinen Stückzahlen. In den letzten fünf Jahren ist der Standort aber soweit gewachsen, dass wir inzwischen 300 Mitarbeiter beschäftigen“, sagt Fertigungsleiterin Marion Erben.

Der Verein Aufwind und seine Beschäftigten mit seelischer Erkrankung leisten in den gemeinnützigen Werkstätten Eschwege ihren Beitrag zu diesem Erfolg. Als die Kooperation im Jahr 2005 begann, bedeutete dies für die acht Beschäftigten und einen Gruppenleiter noch, jeden Tag im Zwei-Schichtbetrieb, in der Früh- und Spätschicht, in das Werk zu fahren. Die Fertigungsmenge stieg allerdings so rasch an, dass man die benötigten Stückzahlen bald schon nicht mehr erreichen konnte.



Marion Erben, Fertigungsleiterin der TechniSat, zeigt, wie die Radios für die verschiedenen Automobilhersteller, die von den GWE vormontiert werden, am Ende aussehen

Bereits ab September 2006 konnte die Vormontage der Rahmen dann nach Eschwege in die Thüringer Straße verlagert werden, wo zunächst bis zu 25 Beschäftigte in diesem Bereich arbeiteten, während im Werk Dippach in Thüringen weiterhin die Endmontage stattfand. „Von der gemeinsamen Arbeit haben alle MitarbeiterInnen in unserem Werk von Anfang an profitiert, indem sie nämlich erfahren haben, wie gut Menschen mit und ohne seelische Behinderungen zusammen arbeiten können“, sagt Marion Erben. „Ich will nicht verschweigen, dass es eine anfängliche Skepsis gegeben hat, doch sehr schnell haben wir uns davon überzeugen können, wie fruchtbar diese Zusammenarbeit ist – sowohl wirtschaftlich, als auch menschlich.“

Auch Andreas Galle, Betriebsleiter der GWE, ist vollauf zufrieden mit der positiven Entwicklung dieser Kooperation. „Wir haben alle etwas hinzugewonnen. Mit acht Leuten haben wir begonnen, heute arbeiten 30 Männer und Frauen in der Radiomontage in Eschwege, und wir können auch solche Beschäftigten in die Fertigung mit einbeziehen, die keine Außenarbeitsplätze übernehmen können.“ Andreas Galle und Marion Erben sind sich einig darüber, dass sich die Beschäftigten in hohem Maße mit dem Produkt identifizieren. Das ließe sich an der hohen Motivation und Leistungsbereitschaft erkennen. Außerdem konnten die Arbeiter in Dippach von ihren Kollegen lernen, gelassener mit Stress und Druck umzugehen.

Einmal im Monat treffen sich nun die drei im Auftrag von TechniSat arbeitenden Werkstätten zu einem Koordinationsgespräch, und auch die Qualitätssicherung wird von ihnen gemeinsam durchgeführt.

Aufwind-Termine - offen für alle!

Witzenhausen

Bogenschießen

jeden Freitag, 14:30–17:00 Uhr
Turnhalle Südbahnstraße 24

Kreativtag

jeden Mittwoch, 9:00–14:00 Uhr
Psychosoziales Zentrum,
Walburger Straße 49 a

Kaffee-Treff

jeden Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr
Platz 7, Tennisplatz Südbahnstraße/
In der Aue

Mehr Informationen unter
Tel.: 05542 501650, Tagesstätte im
Psychosozialen Zentrum.

Eschwege

Jubiläumsfeier „25 Jahre Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle“ und „10 Jahre Integrationsfachdienst“

8. November, Altes E-Werk, ab 16:00 Uhr
Festakt für geladene Gäste, mit Theaterperformance der Tagesstätte Eschwege,
ab 19:00 Uhr Kulturelles Abendprogramm

Lohgerber Café, Bremer Straße 1

15.10. Oktoberfest mit Grillen und Live-Musik ab 16:00 Uhr

21.10. Jugend-Disco der Werraland Werkstätten, 18:00–21:30 Uhr

26.11. Adventslesung und Adventsmarkt ab 15:00 Uhr

Impressum

Redaktion: Claudia Muth, Matthäus Mihm, Hartmut Kleiber | Text: Edith Hettwer | Gestaltung + Fotos + Lektorat: RIKonnex.de | Druck: FeldmannDruck
Auflage: 1.000 Stück · Herausgeber: Aufwind, Verein für seelische Gesundheit e. V., Bremer Straße 1, 37269 Eschwege

Die nächste Aufwind INFO erscheint im Januar 2012

Im Verbund der
Diakonie

